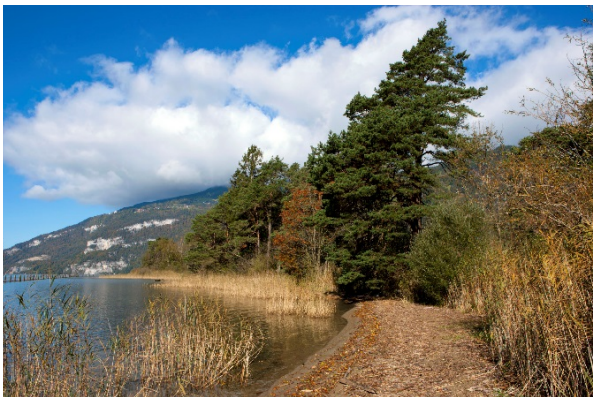




BLN 1508 Weissenau

Kanton	Gemeinde	Fläche
Bern	Unterseen	82 ha



Seeuferzone Weissenau mit Uferweg



BLN 1508 Weissenau



Schilfröhricht (der Niesen im Hintergrund)



Übergangsbereich zwischen Ried und Golfplatz



Ruine Weissenau



Röhricht und Grossseggenried südlich der alten Aaremündung

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Breite und gut erhaltene Verlandungszone am Thunersee
- 1.2 Ausgedehntes Flachmoor-, Auen- und Amphibienlaichgebiet mit grosser Artenvielfalt
- 1.3 Bedeutendes Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Zugvögel
- 1.4 Ruine Weissenau: Best erhaltene und grösste Burgruine im Berner Oberland

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Die Weissenau ist eine Verlandungszone mit naturnahen Ufern, Schilfflächen, Riedwiesen, Auenwäldern und Gebüschstreifen am Ostende des Thunersees. Sie gehört zur Gemeinde Unterseen und ist Teil der rund fünf Kilometer langen Schwemmebene. Diese Schwemmebene, das sogenannte Bödéli, zwischen dem Thuner- und dem Brienersee gelegen, unterteilt einen ursprünglich lang gezogenen Alpenrandsee in die zwei heutigen Seen.

Vor ihrer Kanalisierung mündete die Aare in mehreren Armen am Südrand des Schwemmfächers in den Thunersee. Gut erkennbare Spuren zeugen von der ehemaligen Dynamik dieser Fliessgewässer. Feuchte Standorte, Altläufe, Giessen und trockene, kiesige Abschnitte wechseln sich kleinräumig ab und bieten wertvolle Lebensräume für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten.

Die Weissenau zeichnet sich durch einen 200 bis 300 Meter breiten Gürtel vielfältiger Flachmoore aus. Von Neuhaus bis zur ehemaligen Aaremündung wird der Übergang zum See seit 1920 durch einen gesicherten Uferweg unterbrochen. Auenwälder bilden entlang des Seeufers ein fast durchgehendes Band. Südlich der ehemaligen Aaremündung ist die Vegetationsabfolge eines natürlichen Seeufers fast vollständig ausgebildet. Mit ihren intakten Lebensräumen ist die Weissenau ein wichtiges Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Zugvögel.

Unweit der Aaremündung steht die gut erhaltene Ruine Weissenau auf einer verlandeten Insel. An den Flachmoorgürtel schliesst sich ein Golfplatz an.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Die Weissenau liegt am westlichen Ende des Bödéli, einer nach der letzten Eiszeit entstandenen Schwemmebene, die den Thuner- vom Brienersee trennt. Sie entstand im Wesentlichen durch Schuttablagerungen der Lütchine im Osten und des Lombachs im Westen.

Die Schuttablagerungen bilden einen flach auslaufenden Schwemmfächer mit Verlandungszone am Ostende des Thunersees. Zwischen der Mündung des Lombachs am Nordrand des Schwemmfächers und der Aare an seinem Südrand besteht eine flache Uferzone. Diese erhebt sich landseitig rund einen Meter über dem Seespiegel. Ein seichter Uferbereich mit Wassertiefen von weniger als drei Metern erstreckt sich rund 200 Meter in den See hinaus.

Die Aare mündete einst in mehreren Armen in den See. Der Mündungsbereich der Aare wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch ihre Begradigung und den Bau des Schifffahrtskanals umgestaltet. Der Aufbau des Untergrunds mit seinen kleinräumigen Wechsellagen zwischen kiesigen Fluss- und feinkörnigen Stillwassersedimenten zeigt, dass sich die Ablagerungsbedingungen im Mündungsbereich der Aare vor ihrer Kanalisierung häufig änderten. Das Grundwasser des Lombach-Schuttfächers exfiltriert im Übergang zum flachen Uferbereich in Giessen.

2.3 Lebensräume

Die Weissenau ist reich an Feuchtbiotopen, in denen seltene sowie gefährdete Pflanzen- und Tierarten auf kleinem Raum vorkommen.

Die Weissenau ist ein Flachmoor, ein Auengebiet und ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Letzteres beherbergt die stark gefährdete Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). Zu den vielen seltenen Pflanzenarten zählt die stark gefährdete Zwiebelorchis (*Liparis loeselii*). Sie ist eine wärme-liebende Pflanze, die auf nasse Böden des offenen Flachmoors angewiesen ist. Die Feuchtbiotope und der Uferbereich der Weissenau sind Habitat seltener Wasserpflanzen, so für den stark gefährdeten Kleinen Igelkolben (*Sparganium natans*).

Die Vegetation feuchter Standorte weist alle Übergänge vom See bis zum kalkreichen Kleinseggenried auf. Das Stillwasser-Röhricht ist nach dem seeseitigen Rückgang des Schilfbestands fast nur noch landseitig ausgebildet. Aussergewöhnlich ist das grosse Vorkommen der Sommer-Wendelähre (*Spiranthes aestivalis*), ein Orchideengewächs, das nährstoffarme, kalkhaltige Böden und die Gesellschaft von Kleinseggen zum Gedeihen benötigt.

Entlang des Strandwalls stocken Auenwälder in verschiedener Ausbildung, die vom seeseitigen Silberweidenauenwald zum seltener überfluteten Ulmen-Eschenhartholzauenwald reicht. Die Auenwälder und grossflächigen Riede beherbergen mehrere Vogelarten, so den stark gefährdeten Feldschwirl (*Locustella naevia*). Die ehemalige Aaremündung ist heute stark verlandet, zeigt jedoch noch die Zonierung einer natürlichen Seeufervegetation.

Die vegetationsreichen Uferbereiche wie auch die naturnahen Kanäle sind bedeutende Laichgebiete für Fische. Im seichten Uferbereich mausert und überwintert eine grosse Anzahl von Wasservögeln. Die offenen, oft feuchten Flächen bilden einen wichtigen Rastplatz für Zugvögel.

2.4 Kulturlandschaft

Die Weissenau, heute die besterhaltene Burgruine des Berner Oberlands, wurde im 13. Jahrhundert als Reichsburg mit einem Hafen auf einer Insel in der Aare erbaut. Seit der Korrektur der Aare im Jahr 1893 ist die Insel mit dem Festland verbunden. Die Burg, an einer damals wichtigen Verbindung ins Berner Oberland errichtet, verlor ihre Bedeutung mit der Entstehung der nahen Ortschaft Unterseen im Jahr 1279. Im 16. Jahrhundert wurde die Weissenau nach vielen Besitzwechseln aufgegeben und zerfiel allmählich. Erhalten sind noch der Wehrturm, Reste der Wohnburg, die Umfassungsmauer und der Ringwall.

Durch die Weissenau führt ein historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung. Die im 19. Jahrhundert erbaute Strasse von Thun nach Unterseen entlang des linken Ufers des Thunersees führte durch die Weissenau. Der Strassenabschnitt ist im Gelände heute noch erkennbar. Die wichtigste Linienführung zwischen Bern und dem Berner Oberland war in vormoderner Zeit die Seeroute. Fast der gesamte Personenverkehr und Warentransport wurde per Schiff abgewickelt. Die Schiffe legten am oberen Ende des Sees bei der alten Sust und an der Landestelle der Burg Weissenau an. Der Bau der Strassenabschnitte zwischen der Kanderbrücke und Spiez sowie ihre Fortsetzungen von Faulensee über Leissigen in die Weissenau in den Jahren 1834 bis 1845 brachten eine allmähliche Verkehrsverlagerung vom See auf die Strasse.

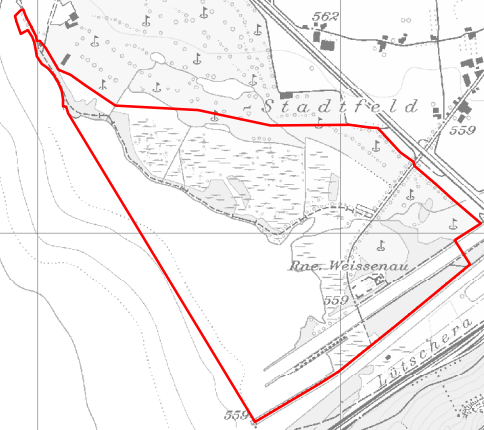
Der östliche Teil der Weissenau wird seit 1964 als Golfplatz genutzt. Ein Graben trennt ihn von den Feuchtbiotopen. Die Streuwiesen werden gepflegt und bewirtschaftet.

3 Schutzziele

- 3.1 Die bedeutendste Verlandungszone des Thunersees erhalten.
- 3.2 Das natürliche Seeufer in Qualität und Ausdehnung erhalten.
- 3.3 Die Feuchtbiootope und Auenwälder in ihrer Qualität, ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.4 Die Lebensraumbedingungen, insbesondere die Ungestörtheit der Brut-, Überwinterungs-, Rast- und Mauserplätze für Wasser- und Zugvögel erhalten.
- 3.5 Die Streueflächen mit ihrer biologischen Vielfalt erhalten.
- 3.6 Die Burgruine Weissenau in ihrer Substanz und mit ihrem Umfeld erhalten.
- 3.7 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

BLN 1508

Weissenau



Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000,
1208 / 1228

© 2012 swisstopo (BA110191) Ltd